

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **St. Konert** in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, **P. M. Schmitz**.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Quartal-Versammlung der Betheiligten
Donnerstag den 20. April, 4 Uhr Nachmittags,
im bekannten Lokale.

- Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht.
 2. Anschaffung einer zweiten Schnellpresse; etwaige bauliche Anlagen.
 3. Eventuelle weitere Einzahlungen auf die Aktien behufs Deckung der Anschaffungskosten.

P. M. Schmitz. Joseph Broiz.

S. Die katholische Kirche und die Volksbildung im Mittelalter.

Es läßt sich leicht beweisen, daß mit der Verdrängung des Christentums aus dem öffentlichen und dem privaten Leben unseres Volkes dessen gesammte höhere wie niedere Bildung in größter Gefahr schwebt. Der Liberalismus und das Freimaurerthum, welche in gegenwärtiger Zeit jene Verdrängung mit allen Mitteln anstreben, geben zwar theils in unbewußter Täuschung, theils in selbstbewußter Lüge vor, durch die sog. Säkularisirung und Nationalisirung der höheren wie der niederen Bildungsanstalten, d. h. durch Entziehung des der von Gott gegründeten Universalbildungs-Anstalt des Menschen-Geschlechts, der katholischen Kirche, gebührenden Einflusses, ihres Oberaufsichts- und Oberleitungs-Rechtes, die Bildung erst zu ihrer höchsten Vollendung zu bringen. Wahr an diesem anmaßungsvollen Selbstloben, welches von den modernen Staatsmännern, von Ministern bis zum letzten liberalen Dorfschulmeister in hundertfacher Weise verkündet wird, ist allerdings die Thatfache, daß mit dem Gelde des katholischen und des protestantisch-gläubigen Volkes die Zahl der jungen Lehrer und Lehranstalten vergrößert wird, welche das Volk in seinem altüberbrachten und einzig zur ewigen übernatürlichen Bestimmung hinleitenden Glauben nicht mehr bestärken, sondern nach Möglichkeit darin zu beirren und zu erschüttern suchen. Wäre aber dieses einmal erreicht, und jene Verdrängung des Christentums und namentlich der katholischen Kirche einmal vollzogen, dann wäre der stärkste Grund, der den Liberalismus und das Freimaurerthum zur zeitweiligen größern Sorge für die Volksbildung antreibt, beseitigt. Wenn keine katholische Kirche mehr zu bekämpfen, wenn dem Herrn der Welt einmal die wahre Bildung fremdet, verfallt die Welt in den Verfall.

Menschen gegründeter Antrieb mehr vor, der die Lenker des Volkes bewegen könnte, diesem eine größere als zum Waffenhandwerk erforderliche Bildung zu vermitteln.

Wie ganz anders geartet ist dagegen das katholische Erziehungs-System! Während das rein staatliche, dem belebenden und befruchtenden Einflusse des wahren Christentums entgegen, die Gefahr des Zurücksinkens von der Höhe der Bildung in sich birgt, welche unser Volk nur in und durch die katholische Kirche errungen hat, ist das kirchliche Erziehungs-System einzig und allein im Stande, den Einzelnen, die Familie, den Stamm, das Volk im Ganzen und schließlich die Menschheit selbst zu veredeln und zu bilden. Wer die Geschichte kennt, wird diese Behauptungen überall im Leben der Völker bestätigt finden.

Im Heidenthum nahm sich Niemand der Kinder des Volkes an. Waren die Eltern vermögend, so ließen sie ihren Kindern durch Privatlehrer einen dem herrschenden Bildungsgange entsprechenden Unterricht ertheilen, oder sie sandten sie auch an eine der nur in geringer Anzahl bestehenden höhern Bildungsanstalten. Um die Kinder der Armen kümmernte sich Niemand, am wenigsten der Staat. Auch das talentvollste Kind war aus Mangel an Geld nicht im Stande, wissenschaftlich sich auszubilden.

Erst mit der Einführung des Christentums wurde dies anders. Das Christenthum brachte die Idee des allgemeinen Volksunterrichtes in die Welt, indem es den Auftrag seines göttlichen Stifter: „Lehret alle Völker“ vollzog. Bezog sich dieser Auftrag allerdings auch zunächst auf den Religionsunterricht, so war aber durch seine Befolgung doch der erste Anstoß zu einer Unterweisung auch des niederen Volkes zum eigentlichen Volksunterricht gegeben. Im Verlaufe der Entwicklung mußten sich nothwendig dann um jenen ersten und vorzüglichsten Unterrichtsgegenstand die übrigen profanen Lehrzweige herumgruppieren.

Wie in vielen andern Punkten, so suchen indessen auch hier der moderne Liberalismus und seine Anhänger die Verdienste der Kirche zu schmälern, zu verkennen und todzuschweigen. Man vermüthet sich sogar, auf jene dunkeln Zeiten, auf deren Finsterniß und Unwissenheit zu schimpfen, in denen die Kirche den größten Einfluß ausübte, und in denen sie die größten Anstrengungen machte durch Gründung von Schulen mit dem Unterricht in der Religion auch den übrigen Wissens- und Bildungszweige zu verbreiten. Einige Thatfachen mögen selber sprechen.

Die Pöbel-... Die Sorge für die Bildung

einzelnen Bischöfe; indessen auch die Päpste handhabten bei entsprechenden Gelegenheiten ihr Oberhirtenamt über die ganze Kirche betreffs des Volksunterrichtes sehr oft und nachdrücklich. Der Papst Eugen II. verfügte im Jahre 826 Folgendes: „Wir vernehmen, daß an einigen Orten keine Lehrmeister sich befinden und der Unterricht vernachlässigt werde. Darum empfehlen wir allen Bischöfen und den ihnen untergebenen Pfarrgemeinden, Lehrer zu bestellen, welche im Lesen, in den freien Künsten und in den Heilsklehren fleißig Unterricht ertheilen.“ Gregor VII. ferner gab im Jahre 1078 auf der zu Rom gehaltenen Synode allen Bischöfen auf, mit ihren Kirchen eine Schule zu verbinden. Sehr interessant und pikant ferner ist die Notiz, wonach das zuletzt von allen christlichen Völkern Europas bekehrte und von der katholischen Kirche zuerst wieder und aufs Gründlichste abgefallene Volk, von dem der in der Gegenwart die Kirche am heftigsten bekämpfende Culturstaat seinen Namen trägt, grade durch die Sorge des Papstthums seine ersten Schulen erhielt. Honorius III. forderte nämlich die Dänen im 12. Jahrhundert zu Beiträgen auf, um in dem erst bekehrten Preußen Schulen zu errichten*). Bei der Verhandlung über einen pflichtvergessenen Bischof von Genf unter Innocenz III. bildete grade die Angelegenheit des Volksunterrichtes einen Hauptgegenstand der Untersuchung.

Es wäre leicht, aus der langen Reihe der christlichen Jahrhunderte fernere Zeugnisse und Beispiele der unmittelbaren Sorgfalt der Päpste für die Volksbildung zu erbringen. Doch genügen die angeführten, um die Evidenz der Behauptung darzuthun, daß das Papstthum die Völker abhichtlich in Dummheit und Unwissenheit zu erhalten gesucht habe.

In gleicher Weise, wie die Päpste, wirkten sodann die übrigen Organe der Kirche für die Hebung und Verbreitung der Volksbildung. Besonders ist dieselbe fast ein stehender Gegenstand der Verathungen jedes Concils. Schon die Synoden von Vaison 443, von Orange und Valencia 529, von Constantinopel 681 verlangen die Errichtung von Pfarrschulen neben den bestehenden Klosterschulen. „Die Priester, so befehlt das zweite Concil von Vaison, welche Pfarreien versehen, sollen so viele Schüler in ihre Häuser aufnehmen, als sie können, und wie gute Väter ihren Geist nähren.“ Im Jahre 772 erließ die Synode von Reuching in Bayern den Befehl: „Jeder Bischof soll in der Stadt eine Schule

*) Die ersten Bekehrungsversuche bei den Preußen waren durch die Kirche herbeigeführt worden.

und war derart ver-
ustellen ist. Es liegt
unglückte den Versuch
stehen Zug zu spre-
Die Sammlungen
Beschädigten weisen
übrigens nicht allein
oll; die Hilfscomité's
minder schwer be-
heim, Groß-Wintern-
ner Comité dahin ge-
gemeinschaftlich in ge-
Ob von Seiten der
über verlautet noch
sieder des Ministe-
tal angefallen. — Für
Privatwohlthätigkeit
erkennenswerther ist,
der Gemeinden noch

mittag etwa 4½ Uhr
ng. Die Bewegung
eit, in horizontaler
ar, als würde man
ortgeschoben, wie auf
ucht, geht daraus
im Zimmer dieselbe
tionen vorausgingen
Erscheinung währte
tag traten mit auf-
Stürme ein. Augen-
barometer zeigt keine

n. Damm
freier Waare, von
höher empfiehlt zu

Kindner,
straße D 36.

. Nixen,
, Wandarzt
urtshelfer.
Herrn P. 30 f.

m April 1876.

ersal-
ags-Salz,
en als das ein-
ste Hausmittel
ureibildung, Auf-
e, Verdauungs-
dere Magenbe-
1/2, 1/4 Original-
brauchs-Anwei-
d 1/4 Mark zu

en in Neuß.
ff in Neuß.
Neuß
Grevenbroich.

t und auf-
fennen

mano,
künstlicher
Vorster &
erg,
weisen und
fer
Pesch.

SCHER
H RAN

n in Emmerich
echt und empfoh-
ch: Dr. M. Frey
rofessor in Bonn
Fresenius, Geh-
und Professor
shaden.

be ist bei sei-
erkannt medici-
Werth von an-
m mildem Ge-
und wird na-
von Kindern
enommen und
n. Vorräthig in
aschen a 1

oe isenhaltig
n. bei
Cremer
S S.

aschen
Werthe ange-
rt A 90.

errichten und einen weisen Lehrer anstellen". Im Jahre 789 setzte die Synode von Aachen fest, „es sollen Schulen für die Knaben errichtet werden. Die Psalmen, die Noten, der Gesang, das Rechnen und die Grammatik in allen Klöstern und an allen bischöflichen Anstalten gelehrt und richtig verbeserte werden. Die Concilien, wie z. B. das von Mainz 813, welches den Gläubigen gebietet, die Kinder in die Schulen zu schicken.

Den ertheilten Anordnungen des Papstes und den Synoden gemäß richteten denn die Bischöfe und deren untergeordnete Geistlichkeit ihre Lehrthätigkeit ein. Ueberall an ihren Sigen wie in den Klöstern und in den Pfarren, wo immer es anging, bewirkten sie die Errichtung von höhern und niedern Schulen je nach Bedürfnis. Der Bischof Theodulph von Orleans verordnete z. B. c. 800, daß die Geistlichen in allen Dörfern und Flecken Schule halten und die Kleinen in aller Liebe unterrichten, und Nichts dafür annehmen sollen, als was die Eltern aus gutem Willen geben. Der Bischof Chrodegang von Metz trat als besonderer Förderer des Schulwesens auf. Er vereinigte die Cleriker seiner Cathedralen zu einem gemeinschaftlichen Leben und legte ihnen die Einrichtung von Schulen auf. Nach seinem Beispiele vereinigten sich nun nicht nur die Geistlichen an den Cathedralen, sondern auch die an den größeren Pfarrkirchen. Auf dem Concil von Aachen 816 wurde das gemeinschaftliche Leben nach Chrodegangs Regel zur Förderung der Schulen zur Regel für alle bischöflichen Kirchen des Reiches erhoben. Und so ließe sich im Einzelnen weiter in jeder Diözese die sorgende Thätigkeit der Bischöfe und Geistlichen für die Volksschule und Volksbildung nachweisen.

Die damaligen Staatsmänner von größerm politischen Scharfsinn, wie Carl der Große und Alfred von England und Andere, weit entfernt die Bemühungen der Kirche um das Schulwesen zu hemmen, hegten und pflegten die betreffenden Bestrebungen derselben auf jede Weise. Sie bewilligten gerne die zur Errichtung von Schulen nöthigen Mittel, sie liehen den Geistlichen ihren wirksamen Schutz. Sie behandelten die Geistlichen keineswegs mit Mißtrauen, sie schlossen nirgends deren eigene Schulen, vertrauten vielmehr nur ihnen die Verwaltung, Leitung und Oberaufsicht in den Schulen. Dafür aber ernteten sie auch den Ruhm, wahre Staatsmänner gewesen und echte Beglückter ihrer Völker und Begründer einer höhern Culturepoche geworden zu sein, deren Name und Andenken jetzt noch überall und einst auch dann noch mit Achtung genannt werden wird, wenn die modernen Fortschritte der von der Kirche gegründeten Schulen längst der Vergessenheit anheim gefallen sein werden.

Deutschland.

Berlin, 15. April. Der deutsche Botschafter in London, Graf zu Münster, ist hier eingetroffen und wird einige Tage hier verweilen. — In ähnlicher Weise, wie die Ergebnisse der Erhebungen über die Beschäftigung der Frauen und Kinder in den Fabriken publicirt worden sind, wird auch das Resultat der Enquete über die Lage der Arbeiter und die Verhältnisse der Arbeitgeber gegenüber denselben veröffentlicht werden. — Der Botschafter in London, Graf zu Münster, ist hier eingetroffen und wird einige Tage hier verweilen.

Commissarius ernannt, um das dem bischöflichen Stuhle zu Münster gehörige und das der Verwaltung desselben, oder weigliche Vermögen in Verwahrung und Verwaltung zu nehmen. Dies wird hierdurch in Gemäßheit des § 11 des cit. Gesetzes mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der ernannte Commissar seinen Sitz in der Stadt Münster nimmt und am heutigen Tage seine Amtsbücherei begeben hat. Münster, den 13. April 1876. Der Ober-Commissarius, v. Kahlwiler.

— Der „W. Merkur“ bringt heute folgende Mittheilung: „An die früheren Beamten des aufgehobenen bischöflichen General-Vicariats gelangte heute per Post ein Schreiben des Herrn Ober-Bergraths Gebide, in welchem dieser als königlicher Commissar für die Verwaltung des bischöflichen Vermögens der Diözese Münster dieselben auffordert, unter seiner Verwaltung ihre früheren Functionen wieder aufzunehmen und zu diesem Behufe auf seinem Bureau im General-Vicariats-Gebäude heute Nachmittag zu erscheinen. Wie wir hören, hat der Ober-Bergrath dort heute morgen sich einge-
— Der „W. Merkur“ bringt heute folgende Mittheilung: „An die früheren Beamten des aufgehobenen bischöflichen General-Vicariats gelangte heute per Post ein Schreiben des Herrn Ober-Bergraths Gebide, in welchem dieser als königlicher Commissar für die Verwaltung des bischöflichen Vermögens der Diözese Münster dieselben auffordert, unter seiner Verwaltung ihre früheren Functionen wieder aufzunehmen und zu diesem Behufe auf seinem Bureau im General-Vicariats-Gebäude heute Nachmittag zu erscheinen. Wie wir hören, hat der Ober-Bergrath dort heute morgen sich einge-

Aus Westfalen, 13. April. Man schreibt dem „W. M.“: Der katholische Studentenverein „Arminia“ zu Bonn überfandte kürzlich durch eins seiner Mitglieder, das in den Osterferien eine Romreise machte, dem hl. Vater eine Adresse, worin derselbe seine Anhänglichkeit und Ergebenheit an den Stuhl Petri aussprach und um den apostolischen Segen bat. Wie der Ueberbringer der Adresse mir nun mittheilt, schien es den hl. Vater sehr zu interessieren, daß ihm aus dem „Arminia“ eine Adresse von katholischen Studenten Ueberbringer ungefähr folgendes: „Gott segne Dich und Deine Studien, alle Deine Vereingenoßen und die katholischen Professoren der Universität. Gott wolle Euch erleuchten, auf daß Ihr die Wahrheit erkennet und fähig seid, sie gegen die Irthümer u. Principien einer falschen Wissenschaft zu vertheidigen.“

Vom Rhein, 11. April, erhält die „Eiff. Bztg.“ nachstehendes Circular eingekandt: „Düsseldorf, 24. März. An die sämmtlichen Herren Bahameister der 1. Betriebsinspection. Von der Direction sind laut Verfügung vom 4. April 1874 D. 5152 nur die gesetzlich anerkannten Festtage gestattet, also nicht die Feiertage: 1. Drei Könige (6. Januar), 2. Maria Lichtmeß (2. Februar), 3. Maria Verkündigung (25. März), 4. Frohnleichnamstag, 5. Peter und Paul (29. Juni), 6. Maria Empfängniß (8. December). Sie wollen den Rottenführern Tagen die Arbeit fortgesetzt wird. Diejenigen Arbeiter, welche sich diesen Bestimmungen nicht fügen wollen, sind zu entlassen. — Im Allgemeinen muß aber angenommen werden, daß eine ebenso große Anzahl Arbeiter nur ungern an den vielen Feiertagen die Arbeit unterläßt und nur durch die Einstellung der Arbeit seitens der Verwaltung dazu gezwungen wird. — Sollte wider Erwarten die Durchführung dieser Maßregel Schwierigkeiten bereiten, so würde einer angemessenen Lohnreducirung näher getreten werden müssen, da der Verdienst offenbar zu groß ist, wenn es ihnen möglich ist, an den vom Staate nicht mehr anerkannten Feiertagen die Arbeit ruhen zu lassen.“

— Cardinal Tarnoczy soll, wie dem „Volksfreund“ aus Salzburg geschrieben wird, das dortige Seminar und das Caroli-Borromäum zu Universalerben eingesetzt haben. — Bischof Johann Berger in Kaschau hat, wie man dem „N. S.“ schreibt, ein Vermögen von ca. 170,000 Gulden hinterlassen. Für die Kaschauer Lehranstalten hat der verstorbene Kirchen-Armehause je 2000 Gulden, ferner der Sperieller Mädchen-Schule 10,000 Gulden und den Mädchenschulen in Barfeld, Seeben und Ujatz je 5000 Gulden.

— Zum Fürstbischof von Salzburg soll, wie positiv berichtet wird, der hochwürdigste Fürstbischof von Carl, Msgr. Wierh, designirt sein, eine Wahl, zu welcher sich die Erzdiözese Salzburg nur Glück wünschen könnte.

— Wie die „N. S.“ „positiv zu wissen glaubt“, wünscht Rußland die Fortdauer und Verallgemeinerung des Biers, designirt sein, eine Wahl, zu welcher sich die Erzdiözese Salzburg nur Glück wünschen könnte. — Wie die „N. S.“ „positiv zu wissen glaubt“, wünscht Rußland die Fortdauer und Verallgemeinerung des Biers, designirt sein, eine Wahl, zu welcher sich die Erzdiözese Salzburg nur Glück wünschen könnte. — Wie die „N. S.“ „positiv zu wissen glaubt“, wünscht Rußland die Fortdauer und Verallgemeinerung des Biers, designirt sein, eine Wahl, zu welcher sich die Erzdiözese Salzburg nur Glück wünschen könnte.

Italien.

Rom, 12. April. Das Haus der Damen vom h. Herzen bei der Kirche der S. Trinita del Monti wird als Kloster betrachtet, und als solches aufgehoben. Über den Dispositi-onen zufolge, welche in den Artikeln 23 und 24 des Kloster-gesetzes enthalten sind, muß dessen Besitz auf die Congregation der frommen französischen Stiftungen in Rom übertragen werden, welche auch die Lasten übernimmt. Ferner findet das Gesetz auf das Haus der „Töchter unseres Herrn bei S. Dionisio“ Anwendung. Gleiches geschieht mit den „Brüder der Via Gregoriana. Diese vier Stiftungen stehen unter dem Schutze der französischen Botschaft beim h. Stuhle. Unter spanischem Schutze stehen folgende Stiftungen: 1. Der Augustiner bei S. Isidoro; 2. der reformirten Minoriten bei S. Pasquale; 3. der Trinitarier in der Via Condotti; 4. der Trinitarier bei S. Carlo al Quattro Fontano; und endlich 5. der Mercedarier bei S. Adriano. Die Gesandt-schaften Frankreichs und Spaniens bei der italienischen Re-gierung haben Unterhandlungen mit letzterer angeknüpft, um die Umgestaltung dieser neun Stiftungen in neue zu er-langen, deren Existenz mit den gesetzlichen Bestimmungen verträglich sei. Acht andere ausländische Stiftungen sind gesetzlich erlaubt, nur müssen sie ihr unbewegliches Eigen-thum veräußern. Die Giunta des Verkaufes der Kirchengüter hat bisher als solche anerkannt: 1. das germanisch-ungarische Collegium; 2. das irländische Collegium bei S. Agata; 3. das englische Collegium in der Via Monserrato; 4. das polnische Collegium; 5. das americanisch-spanisch-portu-galische Collegium; 6. das helgische Collegium; 7. das griechische Collegium. Diese haben die

her unen-
ihnen bi-
kenne ei-
coeur in-
Kinder i-
Bosen, t-
ten Land-
konnten,
die Klost-
einzuwir-
bung der-
seht. N-
gierung
armen V-
theils R-
Sie find-
die theil-
mehrere
füßt, die
Sehe ich
den Bern-
Der
und das
titel, ins-
können d-
respective
nicht aus-
geirlichen
werden.“
die Verw-
dann, me-
und Unter-
den, die
wenn die
men hat,
für die
die social-
gange Ver-
Arbeiter,
Znvaliden
zwischen
forderung-
eine revol-
geschehen.
Nebel ent-
geschehen,
wird, daß
sie gerich-
Kulturkam-
Staatsregi-
anderer W-
Ich habe
sonwohl
hinzulente-
handlung
stimmung

S. Gaf-
für zur R-
„Gobler-
bischöflichen
Berleittum
und der
icher ich
geordnet
Schlüssel
von dem B-
chenvorstani-
Der Ge-
jedoch kürz-
der drei
Pfarren ob-
vom 20. Ju-
Rechnungs-
der Kirchen-
Rückficht
scheidung
zutheilen id-
Bestimmung
dent der R-
Dr. Melche-
Hierzu
die vorsteh-
Kirchenvorst-
ob Se. Erz-
weisung bez-
gentliche ein-
Kemp-
Belanntmac-
hat der Per-
dicinalangel-
31. Mai ej-
richt an den
beschäftigten
Frau aus C-
den zugleich
der Schwester
Kloster zum
Fortsetzung
denjenigen
Münster im
haufe zu H-
im Gemein-
tal zu Dülk-
October c. g.
Kenntniß de-
stehend aufg-

dem Volksfreund' aus
stige Seminar und das
ben eingesetzt haben. —
at, wie man dem N. S.
000 Gulden hinterlassen.
der verstorbenen Kirchen-
em dem Kranken- und
der Sperieser Mädchen-
chenschulen in Bartsfeld,

burg soll, wie positiv
bischof von Wart, Migr.
welcher sich die Erzdiö-
unte.
itio zu wissen glaubt,
Verallgemeinerung des
Peterburg beabsichtigt
die Einfuhr von Waffen
ausdrücklich zu gestatten.
bis jetzt gelungen sein,
er Kabinett von dieser
und in den türkischen
die Verstimung in
feln russischer Blätter
terreich gegen Deutsch-
ich Kaaren und Ge-
solistik, und jedenfalls
sich bereits mit dem
te zu ergreifen für

amen vom h. Herzen
ti wird als Kloster
Aber den Dispositi-
und 24 des Kloster-
auf die Congregation
a Rom übertragen
nt. Ferner findet
sere Herr bei S.
mit den „Brüdern
wie mit jenen auf
ngen stehen unter
beim h. Stuhle.
Stiftungen: 1. Der
emirten Minoriten
der Via Condotti;
tro Fontano; und
o. Die Geand-
italienischen Re-
er angeknüpft, um
in neue zu er-
en Bestimmungen
Stiftungen sind
wichtiges Eigen-
des germanisch-
Collegium bei S.
Via Monferrato;
ch-spanisch-portu-
7. das griechische
er haben die

her unentgeltlich genossen haben, beraubt worden, ohne daß
ihnen bis jetzt ein Ersatz dafür zu Theil geworden ist. Ich
kenne ein Kloster, es war das Kloster der dames du sacre
coeur in Posen, welches eine Schulanstalt für etwa 80 arme
Kinder unterhielt. Die Kinder waren theils aus der Stadt
Posen, theils aus den Vorstädten, theils von dem benachbar-
ten Lande, und da sie Mittags nicht nach Hause zurückkehren
konnten, empfingen sie im Kloster zugleich Beförderung, sodaß
die Klosterfrauen Gelegenheit hatten, auch auf ihre Erziehung
einzuwirken. Das Alles ist ihnen entzogen durch die Aufhe-
bung der Klöster, sie sind gewissermaßen auf die Straße ge-
setzt. Nach der Säkularisation von 1810 hat die Staatsre-
gierung sich verpflichtet erachtet, für die Wohlthaten, die der
armen Bevölkerung entzogen wurden, theils Waisenhäuser,
theils Krankenhäuser neu zu errichten, oder besser zu dotiren.
Sie finden mehrere dieser Anstalten unter diesem Kapitel,
die theilweise zu jener Zeit entstanden oder dotirt sind, noch
mehrere auf der folgenden Seite unter den Anstalten aufge-
führt, die den Provinzen zur Unterhaltung überwiesen sind.
Sehe ich aber auf die Kapitel unseres Stats, so finde ich da
den Vermerk:

Der Vermerk zu Kapitel 124 findet auch auf die in
Kapitel 125 Titel 20 genannten Anstalten Anwendung.
und das Kapitel 124 enthält den Vermerk: „Aus dem Stats-
titel, insgemein der unter Tit. 1-4 aufgeführten Anstalten,
können diejenigen aktiven Subaltern- und Unterbeamten der
respektiven Anstalten, für welche besondere Unterstützungsfonds
nicht ausgelegt sind, in Bedürfnisfällen von dem Minister der
geistlichen Angelegenheiten einmalige Unterstützung bewilligt
werden.“ Meine Herren, wenn die Staatsregierung einmal
die Verwaltung der Fonds dieser Anstalten übernommen hat,
dann, meine ich, sollte sie doch nicht den aktiven Subaltern-
und Unterbeamten, die keine Waisen sind, die Mittel zuwen-
den, die doch für die Waisen bestimmt sind. Ich sollte meinen,
wenn die Staatskasse die Verwaltung der Fonds übernom-
men hat, dann wird sie aus anderen Fonds die Unterstützungen
für die Subalternbeamten bewilligen können. Meine Herren,
die soziale Frage bewegt heutzutage in großartiger Weise die
ganze Bevölkerung, es werden Anforderungen gestellt für die
Arbeiter, für — wie der technische Ausdruck lautet — die
Invaliden der Arbeit, es wird daß zu erzeugen gesucht
zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern. Soll diesen An-
forderungen entsprochen werden, dann könnte es nur durch
eine revolutionäre Umgestaltung aller sozialen Einrichtungen
geschehen. Dem muß vorgebeugt werden, und wenn diesem
Uebel entgegengetreten werden soll, so kann es nur dadurch
geschehen, daß der arbeitenden Klasse der Beweis geliefert
wird, daß die Aufmerksamkeit der Staatsregierung auch auf
sie gerichtet ist, und wenn sie nun geschädigt ist durch den
Kulturkampf, dann, meine ich, ist es die erste Pflicht unserer
Staatsregierung, dafür zu sorgen, daß diese Wohlthaten in
anderer Weise der darben Bevölkerung gewährt werden.
Ich habe es für Pflicht gehalten, hierauf die Aufmerksamkeit
jowohl des Abgeordnetenhauses als auch der Staatsregierung
hinzulenken. (Bravo!) Nach dieser Rede wurde die Be-
handlung über diesen Titel beschlossen und derselbe ohne Ab-
stimmung bewilligt.

Rheinland-Westfalen.

§ Caster, 13. April. Gestern gelangte folgendes Schrift-
stück zur Kenntniß unseres Kirchenvorstandes:
„Coblenz, den 29. März 1876. In der von Ew. Erz-
bischoflichen Gnaden unter dem 3. Nov. v. J. erlassenen, die
„Vertheilung der Verwaltung des Kirchenvermögens (in die
und der neuen Kirchenvorstände betreffenden Verfügung, mit
welcher ich mich nachträglich einverstanden erklärt habe, ist
geordnet worden (S. 12 litt. d derselben), daß die drei
Schlüssel der Kirchenliste bis zu anderweitiger Anordnung
von dem Vorstehen und dem Kandidaten des neuen Kir-
chenvorstandes und von dem Pfarrer zu bewahren seien.
Der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten hat
jedoch kürzlich Entscheidung dahin getroffen, daß der eine
der drei Schlüssel zu der Kirchenliste nicht von dem
Pfarrer oder dem Geistlichen, welche nach § 10 des Gesetzes
vom 20. Juni v. J. sich mit der Kirchenverwaltung und der
Rechnungsführung nicht befassen sollen, sondern von einem
der Kirchenvorsteher in Verwahrung zu nehmen sei. Mit
Rücksicht auf die gedachte, gemäß § 60 l. c. ergangene Ent-
scheidung muß daher, wie Ew. Erzbischoflichen Gnaden mit-
zutheilen ich mich ganz ergeben beehre, die in Rede stehende
Bestimmung für modifizirt erachtet werden. Der Oberpräsi-
dent der Rheinprovinz. An den Erzbischof von Köln, Herrn
Dr. Melchers.“

Hierzu bemerke ich, daß seitens des Bürgermeisters
die vorstehende Verfügung zur Kenntnißnahme an unseren
Kirchenvorstand gelangte, der aber bis auf heute nicht weiß,
ob Ew. Erzbischofliche Gnaden sich mit der abgeänderten An-
weisung bezüglich des in Rede stehenden Schlüssels zur Kir-
chenliste einverstanden erklärt hat.

Kempen, 15. April. Das „Kreisblatt“, enthält folgende
Bekanntmachung: „Durch Erlass vom 25. November v. J.
hat der Herr Minister der geistlichen Unterrichts- und Me-
dianalangelegenheiten auf Grund des § 1 des Gesetzes vom
31. Mai ej. a. die Frist für die Auflösung der mit Unter-
richt an den Volksschulen zu Gills, Dülken, Deht und Bracht
beschäftigten Klosterfrauen der Schwestern Unserer lieben
Frau aus Coesfeld zunächst auf ein Jahr verlängert und
den zugleich mit Krankenpflege beschäftigten Niederlassungen
der Schwestern des dritten Ordens des h. Franziskus vom
Kloster zum h. Bernhardin bei Capellen zu Brüggen die
Fortsetzung der Waisenpflege- und Kinderbewahranstalt und
denjenigen der barmherzigen (Clemens-) Schwestern aus
Münster im städtischen Hospital hier selbst, im Armenkranken-
haus zu Gills, im Gemeindearmenhaus zu St. Tönis,
im Gemeindefrankenhaus zu Vort und im Corneliushospital
zu Dülken, die Fortsetzung der Waisenpflege bis zum 1.
October c. gestattet. Vorstehendes bringe ich hierdurch zur
Kenntniß der Betheiligten mit dem Vermerken, daß die vor-
stehend aufgeführte Niederlassung zu Deht sich am 1. d. Mts.

aufgelöst hat. Kempen, den 4. April 1876. Der königl.
Landrath, Geh. Regierungsrath, F. B.: Der königl. Kreis-
secretair, Ritter.“

Essen, 13. April. Mit dem Poststempel Bonn versehen
erhielten gestern viele katholische Lehrer eine Kreuzbanden-
bung, enthaltend 1) die bekannte Broschüre von Frohschammer:
„Der Primat Petri und des Papstes“, 2) „Die Simultan-
schule in ihrer Bedeutung für die Gegenwart. Von einem
Landtagsabgeordneten. Bonn, Druck und Verlag von P.
Reusser. 1875.“

Steele, 12. April. An hiesigem Orte soll nach der „Gf.
Bztg.“ auf Veranlassung der höheren Schulbehörde eine An-
stalt für Schulanstalts-Präparanden eingerichtet werden.

Mülheim a. Rh. Vorgestern wurde der hiesige königl.
Steuer-Empfänger, welcher bereits 22 Jahre diese Stelle be-
setzt, wegen Urterfahrungen verhaftet und nach Köln
transportirt.

Köln, 14. April. Das Landratsamt des Landkreises
Köln hat folgende vorsorgliche Bekanntmachung erlassen: „Mit
Rücksicht auf die binnen kurzem bevorstehende Auflösung
nachbenannter kaiserlicher Niederlassungen 1. der Barmher-
zigen Schwestern vom hl. Vincenz von Paul in Deuz; 2.
derselben in Klippes; 3. der Genossenschaft vom armen Kinde
Jesus in Ehrenfeld mache ich Eltern, Vormünder und Für-
sorgepflichtige darauf aufmerksam, daß es sich nicht empfiehlt,
Kinder den genannten Niederlassungen zur Pflege zc. zu
überweisen, daß vielmehr dafür Sorge zu tragen ist, die jetzt
dieselbst befindlichen Pfleglinge in anders geeigneter Weise
unterzubringen.“ [Weisliche Bekanntmachungen erfolgten in
anderen Kreisen.]

Bonn, 13. April. Die durch den Tod des ehrenwer-
then Professors Winterstki erledigte Stelle eines Oberbiblio-
thekars der Paulinischen Bibliothek zu Münster ist, laut der
D. R. Z., dem Sekretär der hiesigen Universitätsbibliothek
Dr. Staender übertragen worden. Dem Vernehmen nach ist
derselbe altkatholisch.

Heidesheim, 11. April. Von dem vorletzten Zuge,
welcher gestern von Heidesheim nach Mainz ging, wurde ein
Mann, welcher sich im angetrunkenen Zustande auf das
Bahngeleise begeben hatte, zwischen Heidesheim und Buben-
heim überfahren und blieb auf der Stelle todt.

Dortmund, 12. April. Nach der „Westf. Bztg.“ hat
der gestern in Bielefeld versammelte Vorstand des westfälischen
Städtebundes beschlossen, zum 1. Mai den westfälischen
Städtebundesversammlung nach Hamm einzuberufen. Weniger
Gegenstand der Tagesordnung ist der Entwurf einer neuen Städteordnung, für deren
Entwerfung der Städtebundes nach Münster mußte Ab-
stand genommen werden, weil bei den schlechten Eisenbahn-
verbindungen dorthin die meisten Vertreter der Städte drei
Tage hätten unterwegs sein müssen.

Dortmund, 12. April. Die protestantischen Lehrer
unserer Stadt, schreibt die „Westf. Bztg.“, hielten gestern im
Rath'schen Hotel eine Konferenz über die Einführung der
Simultanschule ab. Von den 64 Lehrern waren bei der
Abstimmung 29 anwesend, wovon sich 19 gegen die Simul-
tanschule erklärten.

Vermischtes.

Die Berliner „Volksztg.“ schreibt: „Die Anzeichen
von cynischen Rohheiten, die sich eine gewisse Sorte frecher
Patrone gegen Damen und Kinder erlaubt, mehren sich in
letzter Zeit so bedeutend, daß die höchste Criminal-Deputation
des Stadtgerichts fast in jeder Sitzung mit derartigen Fällen
sich zu befassen hat. Am Donnerstag standen nicht weniger
als acht solcher Termine an.“

Die Gerichtsverhandlung in Angelegenheit der Mos-
kauer Commerzbank (Affaire Strousberg) wird in Moskau
am 8. Mai eröffnet werden, wie der „Gerichtsbote“ mittheilt.
Das Präsidium wird der Vicepräsident Rykowskij, früher
Gehilfe des Procurators am Moskauer Bezirksgericht, führen.
Als Civilkläger wird nur die Liquidationscommission als ge-
setzlicher Repräsentant der Interessen der Bankcreditoren zu-
gelassen werden.

Wie wir den „Samb. Nachr.“ entnehmen, hat ein frü-
herer Organist und Lehrer in Elmshorn, welcher sich in der
letzten Zeit vielfach mit der Leichenverbrennungsfrage be-
schäftigte und Spuren von Geistesstörung zeigte, einen ent-
setzlichen Selbstmord begangen. Derselbe machte seinem Leben
durch den Feuerstod ein Ende. Er trank sein Bett mit Pet-
roleum, widelte sich ein mit derselben Flüssigkeit stark be-
netes Tuch um den Leib und verbrannte zur Hälfte einen
Petroleumbehälter. Sodann legte er sich nieder und zündete das
Bett an, welches bald einen Scheiterhaufen bildete. Die
Leiche wurde später fürchterlich entsetzt aufgefunden. Ein
Theil seines Vermögens, welches der Verstorbene in Werth-
papieren bei sich trug, war ebenfalls verlost.

Aus Aden wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben:
„Vor Kurzem waren die Klippen von seit der Schaulay
eines bedeutenden Seesungs. Es scheiterte nämlich dort
der Dampfer „Gowad“, dessen Eigenthümer der Dschemadar
von Scheln war, und sank augenblicklich. Das Schiff war
gebrängt voll Passagiere; denn es hatte mehr als 500 Pilger
an Bord, die nach Aufschir wallfahrten wollten. Die Ver-
wundung war so groß und das Land so fern, daß nur drei
Personen sich zu retten vermochten. Es waren dies drei
Berber, welche sich vier Tage lang an einem Raftstücke fest-
hielten und so vom Wasser fortgetrieben ließen, bis dieses sie
an die arabische Küste spülte. Wahrscheinlich grauerregend ist die
Schilderung, welche die drei Geretteten bei ihrer Ankunft in
Sobeida von den Qualen entwarfen, denen sie während des
viertägigen Aufenthaltes in der tosenden See ausgesetzt waren.“

Bitte an den Lehrerstand.

Der Unterricht in den Elementarschulen, wie er sich seit
vierteljahr Jahren gestaltet hat, ist unlängst im Abgeordne-
tenhause zur Sprache gekommen. Eine in der 25. Sitzung
gehaltene Rede enthält das, was ich über diesen Gegenstand
in Erfahrung gebracht hatte. Im Interesse der Sache bitte

ich diejenigen Mitglieder des Lehrerstandes, welche den vor-
ausgesprochenen entgegengelegte Erfahrungen gemacht haben,
mir eine, wo möglich einigermaßen eingehende Mittheilung
darüber machen zu wollen. Aufschriften werden mich bis zum
22. d. M. hier, später Berlin (Niederwallstraße 9) treffen.
Ich erlaube die Redaktionen der Zeitungen in Rheinland
und Westfalen, diese Bitte in ihre Blätter aufnehmen zu
wollen.

Gaestdort bei Goch (R. Cleve), 14. April 1876.
Dr. Berger, Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Lotterie.

Berlin, 15. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung
der 4. Klasse 153. Br. Klassen-Lotterie fielen: 4 Gewinne zu
15,000 M. auf Nr. 5500 42036 49235 86833. 2 Gewinne
zu 6000 M. auf Nr. 41801 84276.

48 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 40 7850 8727 8978
9932 11795 12237 12384 12718 17361 17677 17724
18091 18361 22808 25133 25195 26954 30342 30404
36989 39564 42912 45331 54099 54297 56806 56819
60338 60585 61611 62403 64688 65043 71563 71803
72264 72490 75889 78258 78408 84076 84643 87248
90507 90839 91966 92816.

62 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 1041 2829 3855 6018
7600 8461 8609 11792 12225 12252 14133 14567
15053 17372 17488 18389 18744 24834 25385 25601
26627 27367 28258 28844 32439 32529 32989 34840
40000 40085 42549 43650 45199 47349 54702 57961
58969 59494 59870 61746 61809 62444 62818 64027
67140 67311 68901 70332 72157 74082 74266 77232
77672 80546 81660 83576 83651 85731 86144 86938
87022 87818.

76 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 1621 3169 3521 5722
9706 9976 71749 12294 13402 13975 14532 16939
20878 23350 24604 25591 25508 26085 27186 30122
37712 37729 39251 40462 40768 40896 42130 42317
43487 50719 51960 52266 52794 56751 57423 57737
59967 60411 60984 61663 64756 65517 65744 65894
68922 69384 70094 70811 71219 71576 71695 74020
74943 76473 76963 77086 77903 77962 78445 78863
80228 81584 85472 87816 87927 88120 88381 88801
88826 89094 89623 89916 90554 92696 93001 94035

Handels-Nachrichten.

Köln, 15. April. (Amtl. Notirungen der Handelsmaße.)
Weizen behauptet, hies. eff. M. 21.00—22.50 B., fremder
21.00—22.50 B., per Mai — bz., 20.55 B., 20.50 G., per
Juli 20.95 B., 20.95 B., 20.95 G.

Roggen behauptet, hies. eff. M. 15.50—16.50 B., fremder
15.50—16.50 B., per Mai mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter
— bz., 15.15 B., 15.10 G., per Juli 15.10 B., 15.05 G.
Säfer fester, ohne Sad per 100 Kilo mit Gewicht von 42
Pfd. per 50 Liter per Mai — bz., 17.70 B., 17.60 G., per
Juli 17.10 B., — G.

Rübsöl höher, per 60 Kilo mit Sad in Eisenb. eff. in Par-
titen von 100 Ctr. M. 33.50 B., per Mai 33.20—33.00 B., 33.00
B., 33.00 G., per Oct. 33.50 B., 33.60 B., 33.50 G.
(Landmarkt.) Weizen M. 21.75—22.65; Roggen —; Gerste —; Hafer 18.50—19.00; bezahlt nach Qualität 200
Pfd. Zufuhren unbedeutend. Wochenzufuhr etwa 350 Sad meist
Weizen.

Köln, 15. April. Kaffee, brauner Java 156, hellbraun 145—148
hochgelb 138—140 gelb 128—133, gut ord. blatt 121—125, ord. 21.
Santos 115, Plant. 130—136 Reichs-Rg. per Pfd. Reis Java
Tafel 31.50—27.00. Java 24, Batia 24, Ima Kracan 14.00 24a
14.00 Korintzen Ima 5.00 24a —, Sumatra Röhren 44, Mandeln,
geschälte süße 87, Pringee-102 Balaunen, deutsche 16.00, türkische
2, Pfeffer schwarzer 61, weißer 91, Biment 57, M. per 100 Pfd.
Muscatnüsse 320, Muscatblüthe 320, Amboma-Rellen 220 Caneel
Ceylon Caneel 325, chin. 90, Java 250 P. per Pfd. Heringe,
schott. —, holl. —, Stodfrische 30, —, Tittlinge 31, —, Mohol —
Killer Dichte 72.50 Provencer-Del 96, Robbenbren 36, Berg-
thran, brauner 68, blauer 84 M.

Feinste Raffinade mit Etiquette M. 44.00, Raffinade 43.00
Melis Nr. 1 42.50, Nr. 2 42.00, Nr. 3 41.50, gemahlene Raffinade
41.00, gemahlener Melis Nr. 1 39, —, Nr. 2 39, —, Candis weis
58—64, gelb 51, hellbraun 49, M. Farin Nr. 18 33.00 Nr. 15
31, Nr. 12 29, —.

Berlin, 15. April. Weizen per April-Mai M. 198.00 bz., Rog-
gen per April-Mai M. 149.50 bz., Hafer per April-Mai M. 161.00
M., Herbst 154.50, Rübsöl loco M. 60.80 bz., per April-Mai 61.50,
bz., per Herbst 63.50 bz., Spiritus loco ohne Sad M. 44.80 bz.,
April-Mai 45.10 bz., Aug.-Sept. 48.20 bz.

Magdeburg, 14. April. Weizen 190—220 M., Roggen 160
—183 M., Gerste 160—205 M., Hafer 175—186 M. per 1000
Kilo. Kartoffelpiritus. Locomaare höher. Zeamne fester. Loco
ohne Sad M. 44.50 ab Bahn 44.80 bz., per April und April-Mai
45, —, per Mai-Juni 46, per Juni-Juli 47, per Juli-Aug. 48, per
Aug.-Sept. 49, Sept. 50, M. per 10,000 Pfd. mit Uebernahme
der Weinde zu 4 M. Rübsenpilsen Rau, loco Juni-Oct. 42.5 M.

Antwerpen, 15. April. Raff. Petroleum fest, blatt vis., frs.
30 bz., u. Rr., April 29 3/4 bz., 31 Rr., Sept. 31 Rr., Jan-
April 31 1/2 Rr., — Amerik. Spec. fest, lang. vis., frs. 139—140
per 100, dist. 142. Ruzs Köln 122.80.

Paris, 15. April. Rübsöl per April 76, —, Mai 76.75, Juni-
Sept. 78.50, Sept.-Dec. 80.25. Spiritus per April 46.25, Juni-
Sept. 47.25. Zucker weißer disp. Nr. 3 per April frs. 60.50
Mai-Aug. 61.75. Weis 3 Markter per April frs. 60, —, Mai
60.50, Mai-Juni 60.75, Juli-August 62.75. Weizen per April
28.00, Mai 27.50, Mai-Juni 27.75, Juli-Aug. 28.75. Roggen
per April 17.25, Mai 18.00, Mai-Juni 17.75, Juli-August 18.25.
Samb. 15. April. Rübsöl loco 22 1/2, per Mai-Aug. 22, per
Oct.-Decbr. 23. raff. Petroleum Cottonöl disp. 26 1/2, per April
—, per Mai-Aug. 27—1/4.

Liverpool, 15. April. Baumwolle unveränd., Umlag 6000 B.
Zunhr 16000 B.

London, 15. April. Schwimrende Weizenladungen angekommen,
—, zum Verlaufe angeboten 19 Gargos.

Viehmärkte.

Paris, 13. April. Zugetrieben waren 1906 Ochsen, 998 Kühe,
113 Stiere, 874 Kälber, 12,620 Hammel und 2909 Schweine
Durchschnittspreise: Ochsen fr. 1.84—1.40, Kühe fr. 1.84—1.20
Stiere 1.10—1.48, Kälber, fr. 1.60—1.40, Hammel fr. 1.75—2.05,
Schweine 2r. 1.70—1.40. Durchschnittsgewichte: Ochsen 340 Kühe
Kilo. 246, Stiere 324, Kälber 79, Schaaf 19 Kil. Schweine 87 Kilo.

Civilstand
der Stadt Neuss.

Geburten.
Am 7. April: Heinrich Ferdinand Joseph, S. des Malchisenklosters Hubert Friedrich Kraus. — Am 8.: Maria Margaretha, Tochter des Zimmerers Christian Hubert Holzweiler. — Maria Cecilia Clara, T. des Bleibers Heinrich Wilhelm Hansen. — Wilhelm Heinrich Hubert, S. des Adlers Johann Hilgers. — Maria Christina, T. des Kaufmanns Peter Joseph Albed. — Am 9.: Anton, S. des Wiefenaufsehers Heinrich Kupper. — Agnes, T. des Tagelöhners Franz Schmitz. — Am 10.: Eleonora, T. des Brenners Wilhelm Joseph Plum. — Maria Josephina Huberta, T. des Gastwirths Friedrich Wilhelm Reinard. — Daniel Johann Georg, S. des Kaufmanns Johann Georg Hubert Wüschges. — Am 11.: Franz Joseph, S. des Adlers Johann Adam Hahn. — Heinrich, S. des Tagelöhners Wilhelm Schmitz. — Cecilia, T. des Schuhmachers Jacob Schnab. — Am 12.: Catharina, T. des Tagelöhners Heinrich Siegers. — Joseph, S. des Schneiders Adolph Bopper. — Anna Helena, T. des Schuhmachers Wilhelm Hall. — Am 13.: Wilhelm Theodor, S. des Güter-Expeditions-Assistenten Wilhelm Gienel. — Maria Wilhelmina Jacobina, T. des Metzgers Joseph Eijen.

Sterbefälle.
Am 7. April: Anna Gertrud Anaken, ledig, 34 Jahre alt. — Am 9.: Franz Mertens, Witwe von Anna Wiefenbach, 66 Jahre alt. — Peter Mathias Reuter, 18 Monate alt. — Am 10.: Peter Anton Seich, Ehegatte von Anna Maria Christina Huberta Wierh, 67 Jahre alt. — Am 12.: Anna Sophia Gertrud Kisten, Witwe von Johann Mathias Hubert Kemmerling, 56 Jahre alt. — Peter Bongard, wohnhaft zu Wevelinghoven, Witwe von Anna Klip, 48 Jahre alt. — Elisabeth Kremer, 1 Jahr alt. — Caspar Wilhelm Hubert Bull, 2 Monate alt. — Am 13.: Catharina Siegers, 1 Tag alt. — Am 14.: Heinrich Joseph Küten, 3 Monate alt.

Verathen-Verkäufungen.
Cornelius Hubertus Jacob Reinard von Derichmeyerhof und Anna Catharina Hubertina Kallen aus Rath hier wohnhaft. — Johann Mathias Hermanns und Gertrud Belder, beide von hier. — Peter Lorenz Sonnen, Witwe von Agnes Schotten aus Herdt und Josephina Wierh, Witwe von Wilhelm Geiers, von hier. — Franz Carl Hebben aus Wüdingen und Anna Christina Broders aus Biberich, hier wohnhaft. — Peter Joseph Breker und Catharina Hubertina Schmitz aus Bier, beide hier wohnhaft. — Hubert Riehm aus Grimlinghausen und Anna Sibilla Deuzmann aus Liebesheim, beide hier wohnhaft. — Thomas Hubert Schiffer aus Oelen und Anna Catharina Kothen, hier wohnhaft. — Carl Le Hann von hier und Anna Seuf von hier, wohnhaft zu Düsseldorf. — Carl Wilhelm Leopold Korten von hier und Paulina Adelheid Paal aus Jßum.

Verathen.
Am 11. April: Joseph Schmitz und Clara Huberta Gumbroich, beide von hier.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter, Schwieger, Groß- und Urgroßmutter, die Wittwe **Franz Anton Reinard**, geb. **Cath. Thigloth**, nach kurzem Krankenlager, im Alter von 83 Jahren, wohl- versehen mit den Heilmitteln unserer h. kathol. Kirche, am Samstag in Folge von Altersschwäche zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. Neuss und Dülken, den 18. April 1876. Die Beerdigung findet heute Nachmittag um 1/4 Uhr statt.

Schiffholz-Verkauf am Hof-
offen bei Heerd.
2300 eichene Dielen bis 50' Tiefe, lange eichene Hölzer 7' a 7' dick und 18 bis 26' lang. **J. Landau** in Heerd.

Fruchtpreise zu Neuss
— Weizen p. 100 Al. in Part. u. 100 C. 70.00, do. fro. 72.00. Roggen p. 100 Al. 17.00. Ger. Del 3 Al. höher als Weizen. Branntwein p. 100 Al. 50 Proc. 40.00.

Die feierlichen Exequien für die verstorbenen Söhne **Theodor** und **Clemens Hansen** finden in der Münsterkirche Donnerstag den 20. April 1/4 nach 8 Uhr statt, wozu alle Verwandten und Bekannten freundlichst eingeladen werden. **Familie Hansen.**

Mo- und
Immobilienverkauf
zu Kaarst.

Mittwoch den 19. April curr. lassen Balth. Schiefer und Kinder theilungshalber öffentlich verkaufen, und zwar:
Morgens 9 Uhr, in der Wohnung des Ersten im Kleinfeld,
Hausmobilen aller Art, als: Tische, Stühle, Bänke, Kleider, Glas- und Küchen-Schränke, Bettstellen mit Bettwerk, Oefen, Porzellan, Kupfer, Zinn etc., und
Nachmittags 2 Uhr, im Wirthschaftslokal von Ferd. Perffenboom zu Kaarst:

- a. ein im Kleinfeld neben Hartings und Breuer gelegenes Wohnhaus, nebst Scheune, Stall, Hof, und Garten, groß 70 Ruthen tagirt zu Mt. 1800,
- b. 1 Morgen 40 Mt. Ackerland daselbst am Erbe, tagirt zu Mt. 300,
- c. 167 Rth. 50 Fuß dito daselbst, neben Molls und Kaiser, tagirt zu Mt. 210,
- d. 1 Morg. 171 Rth. 70 Fuß dito auf der Badesheide, neben Leven und Erben Vogt, tagirt zu Mt. 300.

Brandenbergs, Notar.
Zeugleder
in blanker Waare à 15 Sgr. bei **Carl Closterhalsen.**

Sohl- u. Oberleder
in allen Gattungen, sowie Prima Samloa bei **Carl Closterhalsen.**

Alle Saararbeiten, Flechten, Chignons, Locken, Unterlagen etc. werden prompt und schnell angefertigt von **Wilh. Schall** in Grevenbroich.

Haare kaufe ich zum höchsten Preise an.

Von Oeconomen
wird Sommerweizen, Winter- und Sommergerste, per Ablieferung hier, oder der ihnen zunächst gelegenen Eisenbahnstation, zu kaufen gesucht und erbetet gefl. Offerte **Joh. Heinr. Meyers**, Straberg 6. Dormagen.

Bohnen- und Erbsenreifer, Schanzen, sowie wachsendes Frühkartoffeln zu haben bei Peter Koppmann, Wüdingen-Grabbacherstraße, Nordkanal.

Circa 10 Tuder Wein
(weiß und roth) eigenes Wachsthum, sowie mehrere Tuder vorzüglichen Apfelwein, ganz und auch in kleinen Gebinden abzugeben bei **C. Koll**, Andernach.

Am Samstag ist auf dem Wege von Wehl bis Widdeshoven ein **Portemonnaie** mit drei Thlr. und einigen Sgr. verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung daselbst bei Frau Heines abzugeben.

Gesucht
auf ein Gut eine gefechte, zuverlässige kath. Person, die in Küche u. Milch- wirthschaft erfahren. Franco Offerten unter H. B. post- lagern Düsseldorf a. Rh.

Die
Tuch- u. Manufacturwaaren-
Handlung
Sibilla Jbels

beehrt sich den Empfang der Neuheiten für die Frühjahr- und Sommerzeit er-
gebenst anzuzeigen.

Da ich mich hier selbst etablirt habe, empfehle mich im Anfertigen aller Sorten von **Dampfkesseln, Lokomobilen, Braukesseln** und allen sonstigen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten. Sämmtliche Reparaturen werden von mir billig und gut ausgeführt. **Kesselschmiederei von E. Surlémont** am Rheinthor in Neuss.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffnete an diesem Platze ein **Schuhwaaren-Geschäft** und empfehle dasselbe hier und Umgegend auf's Billigste, und wird es mein Bestreben sein, fortwährend für gute, billige und solide Waare zu sorgen. Auch werden alle Reparaturen auf's schnellste und billigste besorgt.

Schuhhandlung
Wittwe P. J. Lersch,
Hadenbroich bei Dormagen.

Katholiken deutscher Bunde!

Das theuerste Heiligthum unserer Herzen, das höchste Kleinod unserer heiligen katholischen Religion, unser einziges Gotteshaus, unsere schöne herrliche Pfarrkirche zum hl. Bonifacius ist uns durch Ereignisse, welche der gesammten katholischen Christenheit bekannt geworden sind, unzugänglich geworden. 12,000 Seelen allein in unserer Stadt entbehren der Stätte, an der ihnen der Born des Heiles quoll und sie vom befruchtenden Strom der Gnade tranken. Das Banner unseres Glaubens hehr und hoch haltend, haben wir mit blutendem Herzen den Versuch unserer bis herigen Gnadenmittel ihrer Religion gesendet wurden, aufgegeben. Die Ein- Mutter, der Kirche, gestatteten es nicht anders. Wir aber haben dieses schwere Opfer mit Wehmuth und doch mit Freudigkeit im Bewusstsein der Treue gegen Kirche und Gewissen gebracht. Katholische Brüder! weil wir gleich euch katholisch sind, können wir die Segnungen einer katholischen Kirche nicht missen. Eine katholische Kirche verlangen in unserer von Katholiken der ganzen Welt so viel be- der Kirche, als deren treu ergebene Kinder, ihre Pflichten gegen Gott, Kirche und Gewissen erfüllen wollen. Eine Kirche zu erbauen wird darum das heilige Ziel sein, dessen Erreichung wir zum drittenmal in diesem Jahrhundert das letzte Etztragniß unseres Schweißes, den letzten Spar- piennig unserer Kinder widmen. Jährer Einsturz hat uns die erste Kirche Opfer, und mit Aufbietung der äußersten Kräfte, mit der edelmüthigsten Unterstützung unserer Glaubensgenossen von Rath und Fern, brachten wir die zweite im Jahre 1849 eingeweihte Kirche zur glücklichen Vollendung. Am verfloffenen Sonntag ist der Wendepunkt eingetreten, welcher den abermaligen Neubau einer Kirche zur Nothwendigkeit gemacht hat. Ange- schwächt lobert in unserm Herzen das Feuer inniger, opfertharter Liebe zur Religion und Kirche. Weil aber unserm guten Willen nicht die Kräfte Sinne ein katholisches Heiligthum, ein Gemeingut der katholischen Gottes- stand eure Theilnahme erweist, unsere Treue gegen der Kirche göttliches dem Vertrauen an euch, Katholiken deutscher Bunde, ohne Rücksicht auf Landesgrenze, auf Besitz und Alter. Helfet uns, katholische Glaubensge- nossen, wie immer es auch möglich ist; auch das Scherlein der Wittne und den Sparpfennig des Kindes werden wir dankbarst annehmen. Laßt Jungen, ein unseres Glaubens, unseres Gottes würdigen Tempel bauen, ein Säculardenkmal für die Wahrheit des Schriftwortes, daß auch heute noch alle Völkern sind „ein Herz und eine Seele.“ Apostelgesch. 4, 32. Wiesbaden, am Feste der sieben Schmerzen Maria 1876.

Das Comité
für den Bau einer römisch-kathol. Kirche zu Wiesbaden.
P. S. Die Expedition dieser Zeitung und der katholische Stadtpfarrer von Wiesbaden, Herr Geistlicher Rath Wehla und daselbst (Friedrichstr. 24) sind bereit, Beiträge zum Kirchenbau entgegenzunehmen und bittet das obige Comité ergebenst um gütige Zusendung von Beiträgen an eine dieser beiden Adressen.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von **G. Sturzenegger** in **Gerisau**, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schäd- lichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. — Zu beziehen in Töpfen sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch folgende Niederlage: **J. B. Becker**, Einhorn-Apothek, Glodengasse 2 in **Cöln**. [H3262Q]

Zur Besprechung einer Feier des **50-jähr. Lehrer-Jubiläums** des Oberlehrers Herrn **Christian Busch** werden dessen früheren Schüler hier- mit auf morgen Abend 8 Uhr im oberen Saale des Hrn. **Ed. Widen- schreiber** eingeladen. Neuss, 18. April 1876.

Neuer Krieger-Verein.

1. General-Versammlung mit Musik
Dinstag den 18. dss., Abends 8 1/2 Uhr, beim Wirth Jac. Kauffels, Rheinstraße.

Tagesordnung:
Vorstands-Wahl.
Alle, die dem stehenden Vereine an- gehört haben und dem Verein als Mitglieder beitreten wollen, sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der prov. Vorstand.
Zur Erlernung der Kupferstecherei und Gießerei wird ein starker **Anabe** aus guter Familie als **Behring** gesucht von **Joh. Reuter** in Grevenbroich.

Eine Amme
für Ende April gesucht, sich zu wen- den an Frau Maria Müller, Steinstraße 53 in Düsseldorf.

2 Näherinnen finden dauernde Arbeit bei Math. Heuser, Damen- kleidermacher in Wevelinghoven.

Ein Schuhmacher-Geselle ge- sucht von **Franz Schürmann** in Grevenbroich.

Ein gutes **Taschennagel** zu ver- kaufen. Wo sagt die Exp.

Ein **Unterhaus** nebst mehreren Räumen zu vermieten. W. f. d. E.

Agenten-Gesuch.
Zum Abgange eines leicht und überall verkauflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. Franco-Offerten unter F. G. 35 besorgt die Exped. dieses Blattes. (S. 17000)

Das Haus Grefelderstr. D 11 1/4 in Neuss, an einer der besten Geschäftsstraßen gelegen, ist zu verkaufen oder zu vermieten und Oktober zu beziehen. Näheres im Nebenhaus daselbst.

Nach Grevenbroich!
Robes: Da da arme Drides! Wellem: Meinst du da Groß- schmebi? Dat schad dem nig; da full och de Wuhl habe un net en e sun hahst Bier biehe welle. Et spröchwort fah: Op me grose Klog gebt och ne grose Kief!

Robes: Cover et full jo net woher sin, dat hä von „stempeln“ gefast hat; op zweien de „alde Fuhmann“ noch hat jo die ganze Gesellschaft erklärt, dat se nig davon gehört bant. Wellem: Robes Du deists mer leid! Hör' ens, wa! Götze davon fah: Es thut mir in der Seele weh' daß ich den Drides in der Gesell- schaft seh'.

Abgang der Eisenbahnzüge

Vergleich-Märkische Eisenbahn.		Von Neuss nach:	
Düsseldorf:	7.56, 8.39*, 10.20, 11.55	Düsseldorf:	12.50, 1.50, 2.30, 3.57, 6.25
7.40*, 8.10, 10.33, 11.30*		Oberkassel:	7.5, 8.43, 11.55, 4.15, 6.30
9.30,		Glabbach u. Wachen:	6.20, 7.57, 8.45*
		10.2 nur bis Glabbach, 10.28, 2.26	
		4.13 nur bis Glabbach, 5.26, 8.50*	
		Bon Wüdingen nach Glabbach-Wachen	6.30, 10.11, 5.35,
		Bon Kleimbach n. Glabbach-Wachen	6.38, 10.18, 2.39, 5.42,
		Bon Grevenbroich n. Glabbach-Wachen	6.45, 10.24, 5.48,
		Bon Glabbach n. Wachen:	7.5, 9.6*
		9.12, 11.5, 3.—, 6.10, 9.13*.	